



## Kontaktbrief*plus* 2017

### Kunst

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

der Kontaktbrief*plus* bietet Ihnen, ergänzend und vertiefend zum Kontaktbrief, Informationen aus dem ISB. Er wird online auf der Seite des ISB veröffentlicht. Die Informationen aus den Kontaktbriefen sollten in Ihrer ersten Fachsitzung thematisiert werden.

Darüber hinaus finden Sie neu erstellte Materialien zur Leistungsbewertung, zu Klausuren und zu Profulfächern unter <http://www.isb.bayern.de/gymnasium/faecher/kunst-musik-sport/kunst/weitere-informationen/>

Dort gibt es auch eine kleine Handreichung für Betreuungslehrkräfte im Fach Kunst, die Ihnen die Unterstützung von Referendaren an der Einsatzschule erleichtern soll.

### Anforderungen im Kunst-Abitur

Im Folgenden soll auf die Konzeption und auf die Anforderungen des vergangenen Kunst-Abiturs zurückgeblückt werden. Grundsätzlich ist es das Bestreben bei der Erstellung der Abiturprüfung, den Schülern ein Set zur Verfügung zu stellen, bei dem sie zwischen möglichst unterschiedlichen Arbeitsweisen wählen können. Dabei soll aber eine zu starke thematische Einschränkung in jeder der drei Aufgaben vermieden werden. Deswegen beziehen sich die Teilaufgaben in der Regel auch auf mehrere Halbjahre, verbinden also unterschiedliche Lernbereiche.

Die bildnerische Praxis wird in Teilaufgaben gegliedert, um von der Ideenentwicklung zur Ausarbeitung zu gelangen. Schwierigkeiten bereitet vielen Schülern die angemessene Einteilung ihrer Arbeitszeit auf die unterschiedlichen Teilaufgaben unter Berücksichtigung der zu erzielenden Bewertungseinheiten. Im Abitur 2016 hat das zum Beispiel bei der Aufgabe „Aufgetischt!“ häufig dazu geführt, dass die dreidimensionalen Essenobjekte mit größerem Aufwand gestaltet wurden, als die farbige Bildkomposition, bei der aber doppelt so viele Bewertungseinheiten zu erzielen waren. Dies lag möglicherweise - durch den weiteren Zwischenschritt einer zeichnerischen Annäherung - auch an der Komplexität der Aufgabe und den geforderten Wechsel der Medien. Im Abitur 2017 war die bildnerische Praxis zur Aufgabe „Die Erscheinung“ in lediglich zwei Teilaufgaben gegliedert, was der Intensität in der Ausarbeitungen zu Gute kam. Die Aufgabe war so formuliert, dass die Schüler eine eigenständige Entscheidung für eine Darstellungsform (z. B. als Einzelbild, Bilderfolge, Comic) zu treffen hatten. Auch die Wahl zwischen verschiedenen Medien sollte den individuellen Stärken der Schüler Rechnung tragen.

In der Aufgabe „Wildwuchs“ sollte eine dreidimensionale Arbeit in Montagetechnik und in Kombination mit zeichnerischen Anteilen realisiert werden. Dabei spielte auch die gedankliche Auseinandersetzung im Spannungsfeld zwischen individueller Persönlichkeit und bürokratischer Ordnung eine

wichtige Rolle. Dies knüpfte an die Reflexion der politischen Arbeit von Hans Haacke im Reichstagsgebäude an. Hierbei geht es darum, wie ein künstlerisches Werk eine politische Situation nicht nur statisch kommentieren, sondern diese mit einer Aktion dynamisch gestalten kann.

In der Aufgabe „Bildzitate“ konnten die Schüler anhand eines klassischen Mediums ihre Kompetenzen im Bereich einer vergleichenden Werkanalyse zeigen. Dabei war neben der schriftlichen Reflexion auch die zeichnerische Auseinandersetzung mit den Darstellungsweisen in den drei Bildern von van Gogh, Bacon und Fetting gefordert.

Bei den meisten Aufgaben, grundsätzlich aber bei solchen mit gleichwertigen Anteilen und mit theoretischem Schwerpunkt, wird eine kunstgeschichtliche Reflexion erwartet, bei der die Schüler auch ihr kunstgeschichtliches Wissen aktivieren sollen. Da es kaum einen umfassenden Kanon an Werken gibt, auf die, weil sie in allen Kursen gleichermaßen behandelt würden, zuverlässig zurückgegriffen werden kann, muss die Teilaufgabe zur Reflexion mit einer gewissen Offenheit gestellt werden. So soll vermieden werden, dass Lehrer sich genötigt sehen, im Unterricht die immer gleichen Künstler und Werke zu behandeln. Für die Bewertung sollte entscheidend sein, wie deutlich inhaltliche und formale Aspekte des herangezogenen Werks in Zusammenhang mit der Fragestellung diskutiert werden. Erscheint dem Prüfer die Auswahl eines Werkes als nicht ganz passend, soll das zwar entsprechend in die Bewertung einfließen, aber nicht automatisch zu einer Bewertung mit null BE führen.

## **Auswertung der Abiturprüfung 2017**

Die Landesstatistik zur Abiturprüfung liefert für das Fach Kunst folgende Ergebnisse:

Von den 39 652 Schülerinnen und Schülern, die dieses Jahr an bayerischen Gymnasien zum Abitur angetreten sind, absolvierten 1231 Prüflinge die schriftliche Abiturprüfung in Kunst, das sind erneut etwas weniger als im Vorjahr. Bestanden haben von ihnen 1164 Abiturienten.

599 der angetretenen Prüflinge wählten die Aufgabe mit praktischem Schwerpunkt, 309 die mit gleichwertigem und 323 die mit schriftlichem Schwerpunkt.

Die schriftliche Abiturprüfung in Kunst wurde mit einem Notendurchschnitt von 2,09 absolviert, die durchschnittlichen Halbjahresleistungen 11.1 bis 12.2 dieser Abiturienten waren bei einem Schnitt von 1,69 erwartungsgemäß deutlich besser. Der Gesamtschnitt aller Abiturienten liegt bei 2,30.

Im Kunst-Kolloquium wurden 7821 Schülerinnen und Schüler geprüft (rund 20 % des Jahrgangs). Damit hat die Zahl der Kunst-Kolloquien im Vergleich zum Vorjahr nicht weiter zugenommen, sondern sich auf hohem Niveau stabilisiert. Die Durchschnittsnote liegt mit 2,05 nahe an den Halbjahresleistungen der Schüler (2,08).

Nach wie vor entscheiden sich deutlich mehr Mädchen als Jungen für das Kunstabitur, insbesondere als 3. Prüfungsfach, wobei die Anzahl der Jungen im Verhältnis leicht zunimmt. Auffällig ist, dass die erzielten Leistungen der Mädchen, insbesondere im Kolloquium, signifikant besser sind:

schriftliche Prüfung: 917 Mädchen, 247 Jungen

Kolloquium: 5312 Mädchen, 2509 Jungen

weiblich: Abitur. schriftl.: 2,05 / mündl.: 1,93

männlich: Abitur. schriftl.: 2,21 / mündl.: 2,30

Ein Blick auf die Ergebnisse der gesamten Durchschnittsnote zeigt aber, dass die geschlechtsspezifische Verteilung nicht allein für das Fach Kunst gilt, sondern allgemeiner Natur ist:

weiblich: 2,19

männlich: 2,42

## **Überarbeitung des LehrplanPLUS**

Für die in diesem Schuljahr beginnenden 5. Klassen ist der LehrplanPLUS gültig. Um den Übergang zum neunjährigen Gymnasium möglichst stabil zu bewältigen, soll sich bei der nun anstehenden Überarbeitung für die Jahrgangsstufe 5 möglichst gar nichts und für die Jgst. 6 nur wenig ändern. Nach jetzigem Planungsstand soll die Überarbeitung des Lehrplans bis zur Jgst. 13 im Schuljahr 2018/19 abgeschlossen werden. Zunächst bleibt der gesamte LehrplanPLUS in seiner jetzigen Fassung online, damit sind auch alle bisher erstellten Aufgaben und Materialien aus dem Serviceteil weiterhin verfügbar.

Eine wesentliche Grundlage zur Überarbeitung des Lehrplans bildet die Studententafel für das neunjährige Gymnasium. Diese sieht als wesentliche Neuerung vor, dass in der künftigen Jahrgangsstufe 11 von den Schülern zwischen Kunst und Musik gewählt werden kann. Die Fächer werden dann jeweils zweistündig eingerichtet. Auch wenn es in der Mittelstufe bei nur einer Stunde bleibt, liegt in dem Stundenzuwachs für Kunst die Chance, vorhandene Lücken im Lehrplan ein Stück weit zu schließen. So sieht es die Lehrplankommission als ein wesentliches Ziel, intensiv auf die Anforderungen der Q-Phase vorzubereiten und insbesondere die unterschiedlichen Tendenzen in der Moderne noch deutlicher in den Blick zu nehmen.

Darüber hinaus gibt es das fächerübergreifende Anliegen, die Aspekte Digitalisierung und politische Bildung in allen Lehrplänen deutlich zu verorten. Das Fach Kunst bietet zu beiden Themen zahlreiche Schnittstellen, die bereits jetzt im LehrplanPLUS angelegt sind. Die Reflexionsebenen in der Kunstgeschichte zielen an vielen Stellen auf gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. In Hinblick auf die Digitalisierung schafft der Lernbereich 3 „Interaktion, Inszenierung und Kommunikation“ kontinuierlich Möglichkeiten der Arbeit mit Medien und so einen konsequenten Kompetenzaufbau.

Üblicherweise bietet jede Lehrplanüberarbeitung die Chance, aus den Unterrichtserfahrungen mit dem bisherigen Lehrplan Schlüsse zu ziehen und diese einfließen zu lassen. Dadurch, dass es mit dem LehrplanPLUS im Gymnasium aber noch keine Erfahrungen gibt (von einzelnen Erprobungen abgesehen), bilden die bisherigen Rückmeldungen, zum Beispiel aus den Implementierungsveranstaltungen, eine wichtige Grundlage für die Kommissionsarbeit. Der Kommission liegt daran, die vielfältigen Anliegen der Kollegen angemessen zu berücksichtigen. Unverändert wird das Gesamtkonzept des Lehrplans bleiben, also insbesondere die Kompetenzorientierung.

## **Berichtigung zum Kontaktbrief*plus* 2016**

Im Kontaktbrief*plus* 2016 war unter Verweis auf § 22 (2) GSO auf die Möglichkeit hingewiesen worden, eine schriftliche Klausur durch andere, gleichwertige Leistungsnachweise zu ersetzen. Diese Aussage muss revidiert werden, denn § 22 (2) GSO gilt nicht für die Jahrgangsstufen 11 und 12. Das heißt, die Schulaufgaben in der Oberstufe können nicht ersetzt werden, da § 22 (3) dies nicht vorsieht.